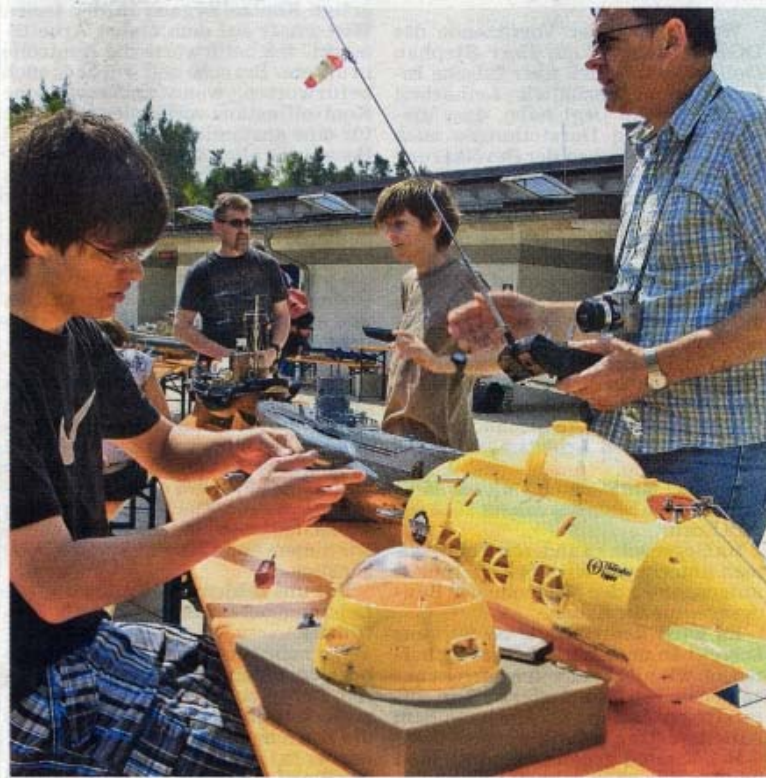
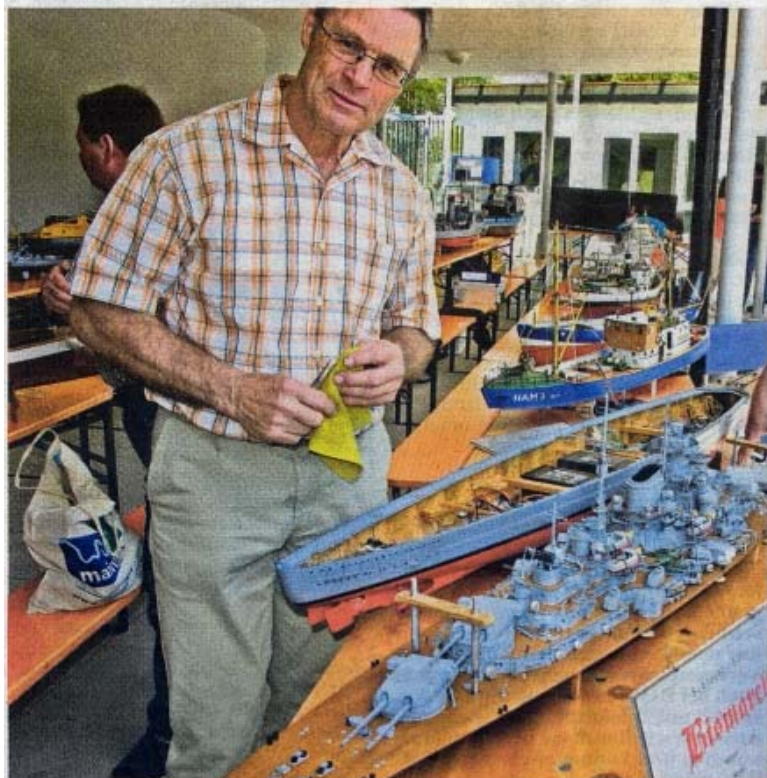


# Feuchtasia wurde zum Mekka für Modellbauer

Schiffsmodellbauclub feierte 25-jähriges Jubiläum – Gelungene Veranstaltung zum Auftakt der Freibad-Saison



Robert Waldhier aus Feucht (links) präsentierte einen Nachbau der legendären Bismarck im Maßstab 1:133. 13 Jahre Arbeit stecken in dem 1,89 Meter langen Modell. Zum Modell-U-Boot-Treffen kamen in diesem Jahr wieder Teilnehmer aus ganz Europa (rechts).  
Fotos: Blinten

**FEUCHT** – Das Feuchtasia verwandelte sich am Wochenende in ein Mekka für Schiffsmodell-Bauer aus ganz Europa. Zum Auftakt der Freibad-saison luden das Bad und der Schiffsmodellbauclub Nürnberg erneut nach Feucht ein – heuer auch zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Nürnberger Clubs. Außerdem trafen sich im Feuchtasia Modell-U-Boot-Bauer aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz und versetzten ihr Publikum mit kleinen und manchmal ganz großen Unterwasser-Fahrzeugen in Erstaunen.

Aus Coburg ist Robert Bergmann angereist, mit einem elf Kilogramm schweren Modell eines russischen U-Boots der Akula-Klasse im Koffer-raum. Zwei Jahre hat der Coburger gebraucht, um das Boot so herzurichten, dass es hundertprozentig ausgertrimmt ist und sich sehen lassen kann neben den anderen kriegerischen U-

Booten oder Spezial-Tauchbooten, die am Wochenende im Spaßbecken des Feuchtasia abtauchten. Im glasklaren Wasser des Freibads hatten die U-Boot-Kapitäne ihre Boote jederzeit im Blick – anders als in trüben Gewässern, wo der Ausfall einer Maschine ganz schnell zum Verlust des teuren Modells führen kann. Der Coburger Modellbauer erinnert sich an ein Ereignis vor einigen Jahren, als sein Akula beim Tauchen in einem Weiher in Oberfranken plötzlich absackte und nicht wieder auftauchte. Eine Woche lang suchte er damals nach dem 1200 Euro teuren Modell. Zwei Taucher kamen ihm zu Hilfe und konnten das Akula schließlich aus vier Metern Tiefe bergen.

### Komplizierter U-Boot-Bau

Der U-Boot-Bau gilt unter den Modellbauern als Königsklasse im Schiffsmodellbau, müssen hier doch ganz besondere Voraussetzungen ge-

schaffen werden, damit das Modell abtauchen, sich unter Wasser bewegen und wieder auftauchen kann. Zum Tauchen werden Tanks im Schiffskörper geflutet. Das muss gleichmäßig geschehen, damit das Boot nicht über Bug oder Heck wegsackt und nicht zu schnell sinkt. Für das Auftauchen gilt umgekehrt dasselbe. „Wenn ich das Wasser zu schnell aus dem Bootskörper herausdrücke, schießt das U-Boot an die Oberfläche“, erklärt der Coburger Modellbauer.

### Alles beweglich

Neben den U-Booten waren zahlreiche Modelle von Überwasser-Schiffen im Feuchtasia ausgestellt und drehten im Spaßbecken ihre Runden. Blickfang unter den Modellen war sicher erneut das Schlachtschiff Bismarck, von dem Feuchter Robert Waldhier im Maßstab 1:133 nachgebaut. Auf dem Schiffsmodell waren tatsächlich all die Teile, die in der Realität beweg-

lich waren, ebenfalls in Bewegung. Stunnd beobachteten die Besucher, wie sich die einzelnen Geschütztürme verschiedener Kaliber drehten, wie sich Kanonenläufe hoben und senkten und wie die Abschluss-Anlage des Katapultflugzeugs ausfuhr. 13 Jahre hat der Feuchter Modellbauer daran gearbeitet, die Bismarck so herzurichten, wie sie im Feuchtasia gezeigt wurde – übrigens nicht zum ersten Mal. Waldhier ist schon immer mit seinem Schlachtschiff-Modell dabei gewesen, seit der Nürnberger Club zum ersten Mal in Feucht seine Schiffsmodelle präsentieren durfte. Zuvor war man im Langwasser-Bad zu Gast, musste dann aber nach Schließung der Einrichtung ein anderes Freibad suchen.

Im Feuchtasia kann man, was das Wetter und die Organisation der Wochenendveranstaltung betrifft, rundum zufrieden sein. Der Saisonauftakt ist gelungen.